

# Bessere Bedingungen für Qualität

Interview mit Staatssekretär **Dr. Martin Kelm**, Leiter des Amtes für industrielle Formgestaltung

*form+zweck:* Auf zentraler staatlicher Ebene gibt es einen neuen Beschluß zur Formgestaltung. Sein Gegenstand: die weitere Durchsetzung der Formgestaltung in der Industrie, die Arbeitsbedingungen für Formgestalter, die Stimulierung gestalterischer Qualität sowie Fragen der Aus- und Weiterbildung von Formgestaltern und Ingenieuren.

Was ist das Besondere dieses Beschlusses gegenüber früheren Regelungen?

**KELM:** Im Mittelpunkt stehen Maßnahmen für eine hohe Effektivität gestalterischer Leistungen in der Industrie, um Formgestaltung noch wirksamer zur Lösung der Hauptaufgabe nutzen zu können – das ist das Besondere des Beschlusses.

Mit diesem Beschluß gewinnt Formgestaltung eine höhere Planautorität: Im Staatsplan Wissenschaft und Technik sind künftig gestalterische Ziele für volkswirtschaftlich entscheidende Erzeugnisse und Erzeugnisgruppen enthalten. Es gibt damit zum ersten Mal staatliche Auflagen, bei welchen Erzeugnissen gestalterische Spitzenleistungen bzw. gute gestalterische Leistungen zu erreichen sind. Dies geschieht vom Staatsplan Wissenschaft und Technik bis herunter zu den entsprechenden betrieblichen Plänen.

*form+zweck:* Soll damit der Gestalter stärker als Planungsexperte gefordert werden?

**KELM:** Obwohl es in Zukunft auch Planer von Gestaltungsaufgaben geben wird, liegt die Verantwortung für die Planung von Formgestaltung eindeutig – und das möchte ich betonen – bei den Generaldirektoren von Kombinat, bei den Leitern von Betrieben und wirtschaftsleitenden Einrichtungen. Sie haben dafür zu sorgen, daß Formgestaltung von der Analyse ihrer Entwicklungstendenzen bei einzelnen Erzeugnisgruppen bis zur Realisierung einer hohen gestalterischen Qualität in die Vorbereitung der jeweiligen Pläne für Wissenschaft und Technik einbezogen wird. Die Industrieminister werden gemeinsam mit dem AIF auf die Wahrnehmung dieser Aufgabe achten.

*form+zweck:* Sie stellen Forderungen, die mit dem gegenwärtigen Gestaltungspotential und mit seiner wohl etwas zerplitterten Arbeitsweise kaum zu realisieren sein werden. Denn wenn ich Sie recht verstehe, kommen hier zur praktischen Gestaltung der Erzeugnisse analytische Arbeit und ebenso die Entwicklung von Gestaltungsstrategien für ganze Industriezweige, Kombinate und Betriebe hinzu, die von einzelnen oder

Minikollektiven wohl kaum zu leisten sind.

**KELM:** Diese Aufgaben stehen tatsächlich, und lösbar sind sie nur durch eine Konzentration des Gestalterpotentials. Diese Konzentration von Gestaltern soll durch die Bildung von Gestaltungszentren in der Industrie erfolgen. Natürlich ist das nur möglich, wenn die bereits angestellten und künftig einzusetzenden Formgestalter Arbeitsbedingungen vorfinden, wie sie der Spezifik qualifizierter gestalterischer Arbeit entsprechen. Die Industriezweigeleitungen werden deshalb verpflichtet, ihre Maßnahmen zum Aufbau zentraler Gestaltungsateliers mit dem Leiter des Amtes für industrielle Formgestaltung abzustimmen. Besonders werden wir darauf achten, daß es zu keiner Unterforderung und zu keinem falschen Einsatz der Formgestalter kommt, daß nicht jeder Gestalter irgendwelche kleinen Aufgaben hat, sondern daß sich die Konzentration des Gestaltungspotentials auf das Erreichen von Spitzenleistungen, auf das Erarbeiten von Gestaltungskonzeptionen bzw. Erzeugnisentwicklungskonzeptionen mit perspektivischer Reichweite auswirkt.

Da die Realisierung so weitreichender Konzeptionen von der Integration der Formgestaltung in die Leitungsstruktur abhängt, werden wir darauf drängen, daß Formgestalter auch für Leitungsfunktionen qualifiziert werden, um bei Planentscheidungen, Entscheidungen über Entwicklungskonzeptionen teilnehmen zu können. Die Industriezweigeleitungen sind ebenso gehalten, dem AIF über die materiellen und finanziellen Fonds für den Aufbau der Gestaltungszentren Auskunft zu geben, einschließlich der räumlichen Arbeits- und Wohnbedingungen für Formgestalter. Diese Förderung der Formgestaltung schließt auch die öffentliche Ehrung von Formgestaltern ein. So soll der Name des Gestalters künftig unter anderem auf Messen und in Prospekten genannt werden, wenn das Erzeugnis primär eine formgestalterische Leistung darstellt. Gestalter werden hohe Prämien für besondere Leistungen erhalten, Zielprämien werden für die Entwicklung von Ideen und produktionsreifen Entwürfen ausgesetzt werden...

*form+zweck:* Wo werden Gestaltungszentren zunächst entstehen?

**KELM:** 1980 werden wir einen ersten Abschluß in der Bildung leistungsfähiger Gestaltungseinrichtungen erreicht haben. Bis dahin werden Gestaltungskollektive – soweit sie nicht schon bestehen – in folgenden Ministeriumsbereichen hinzukommen: Elektrotechnik und Elektronik, chemische

Industrie, Leichtindustrie, bezirksgeleitete und Lebensmittelindustrie. Hinzu rechnen wir den VEB Produkt- und Umweltgestaltung, der hauptsächlich Gestaltungsaufgaben aus dem Bereich der Arbeitsumwelt und technischer Erzeugnisse realisiert, und den VEB Innenprojekt Halle.

*form+zweck:* Die Konzentration von Formgestaltern ist im Zusammenhang mit dem Konzentrationsprozeß der Produktion zu sehen. Der Grad dieser Konzentration weist doch aber noch sehr große Unterschiede auf, so daß eine Konzentration um jeden Preis nicht problemlos sein dürfte.

**KELM:** Es besteht nicht die Absicht, neben oder unabhängig von der Struktur der Produktion zu konzentrieren. Dem unterschiedlichen Konzentrationsgrad der Produktion kann mit einem variablen Einsatz der Formgestalter entsprochen werden. So kann zum Beispiel durchaus zweckmäßig sein, zentrale Gestaltungseinrichtungen mit dezentraler Arbeitsweise zu schaffen: Das heißt, unter zentraler Leitung vollzieht sich gestalterische Arbeit an verschiedenen Orten, abhängig vom Standort der Betriebe.

*form+zweck:* Bisher setzten wir in unserem Gespräch immer größere produzierende Einheiten voraus. Was aber machen die kleinen Auftraggeber für Gestaltung, die kleinen Betriebe? Oder an wen wenden sich die gesellschaftlichen Auftraggeber? Denken wir nur an Einzelprojekte, die mit dem Wohnungsbauprogramm, mit dem sozialpolitischen Programm für Kranke und Behinderte verbunden sind, die Fertigungsgestaltung in Verantwortung des FDGB oder des Reisebüros betreffen.

**KELM:** Man kann noch weiter gehen: Es wird auch Entwicklungsaufträge mit perspektivischem Charakter geben. Sie werden unter anderem vom Amt vergeben werden, ebenso wie Experimentalentwicklungen und Studien von gesellschaftlich weitreichender Bedeutung. Diese Arbeiten können gestaltungspraktischer und ebenso gestaltungstheoretischer Art sein. Zu ihrer Stimulierung wird dem AIF auch ein entsprechender Fonds für Zielprämien zur Verfügung stehen.

Eine ganz entscheidende Rolle bei gesellschaftlichen Aufträgen werden territoriale Gestaltungszentren spielen, die künftig neben den Gestaltungszentren in der Industrie existieren werden. Ihre Gestaltungsaufträge erhalten sie von den Auftraggebern, die Sie eben genannt haben, von gesellschaftlichen Organen, vom Staat, dem Gesundheitswesen usw.